

St. Georgen: Stiftungsmitglieder sammeln für neue Orgel

Im April 1945 war das alte Instrument durch Bomben zerstört worden. Die Anschaffung von Prospekt, Innenleben und zwei Spieltischen kostet rund 2,5 Millionen Euro.

Von Norbert Wiaterek

Wismar – „Die Sankt-Georgen-Kirche ist ein einmaliger, schöner Raum in Wismar. Dieser braucht auch eine einmalige Orgel“, meint Peter Manthey vom Vorstand des Förderkreises St. Georgen. Der Verein hat im November 2010 eine Orchestralstiftung ins Leben gerufen. Denen Vertreter engagieren sich dafür, dass die „Königin der Instrumente“ bald wieder in der Georgenkirche erklingt. Die Orgel, die es einst in dem Gotteshaus gab, war im April 1945 durch Bomben zerstört worden.

Es gebe nun eine neue Ausschreibung, denn die Nummer ist etwas größer. Wir könnten ein solches Instrument, das geschätzt etwa 2,5 Millionen Euro kostet, nicht aus unserem Haus zaubern“, so Manthey. „Wir wollen kein Provisorium.“ Deshalb Wunsch, dass die Stiftung, die in der Altstadt und die Kirchengemeinde St. Marien-St. Georgen am selben Strang ziehen. Beratend steht Friedrich Drese, Orgelexperte

und Leiter des Mecklenburgischen Orgelmuseums in Malchow, und der Architekt Onno Folkerts vom Büro „Angelis & Partner“ zur Seite. Mit einem Ausschreibungsergebnis werde nicht mehr in diesem Jahr gerechnet.

Laut Peter Manthey besteht der grundsätzliche Wunsch, den Prospekt, also das äußere Erscheinungsbild der Orgel, nicht historisierend zu gestalten, sondern ihm

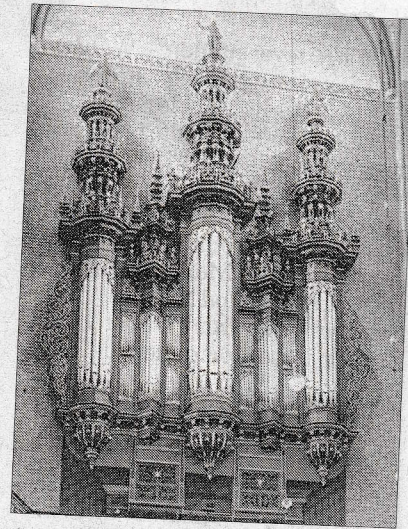
„ein eigenes Gesicht“ zu geben. Zu bedenken sei ebenfalls, dass eine „romantische Orgel“ für sakrale und weltliche Musik in Mecklenburg-Vorpommern fehle. „Dieses Instrument, oben ein Spieltisch und ein zweiter, beweglicher, im Kirchenraum, könnte dann auch große Orchester verbinden.“

Peter Manthey, Vorstand des Fördervereins St. Georgen

Um dem großen Ziel auch in materieller Hinsicht näherzukommen, haben die Stiftungsmitglieder die relevanten Teile der 1903 erbauten Sauer-Orgel, die bis vor einigen Jahren in der Leipziger Nikolaikirche stand, mit einem Versiche-

rungswert von 200 000 Euro erworben und sich fünf Jahre gesichert. Dazu hatten unter anderem der Wismarer Kirchenmusikdirektor Eberhard Kienast, der Rostocker Orgelforscher und Organist Jan von Busch, beide gehören dem Kuratorium der Stiftung an, sowie der landeskirchliche Orgelsachverständige geraten. „Dieser ‚Goldstaub‘, der auch einen großen ideellen Wert hat, ist nun eingelagert. Dies ist ein wichtiger Zwischenschritt und wird insbesondere für Förderungen aus öffentlichen Mitteln erforderlich, über die wir mit dem Landkreis im Gespräch sind“, sagt Dr. Carl Christian Wahrmann vom Vorstand des Förderkreises.

Jetzt gehe es darum, bauliche Probleme zu lösen. „Die neue Orgel wird akustisch größer, als die, die es dort einst gab. Das alte Instrument war für den Raum nicht ausreichend“, erklärt Wahrmann. Die neue Lösung solle „besser, schöner, umfangreicher, universeller“ werden. Die Orgel mit alten Sauer-Windladen, -Blasebälgen und -Zungenregistern könnte, so die Hoffnung, 2019 eingebaut werden. „Die Abstimmungen mit der Stadt und dem Denkmalamt laufen“, so



So sah der Orgelprospekt in der Wismarer Georgenkirche aus. 1945 war das Instrument durch Bomben zerstört worden. Foto: Archiv

Wahrmann. „Wir wollen den sakralen Charakter dieses Raumes erhalten wissen“, begründet Peter Manthey das Engagement der Stiftungsmitglieder. Das Stiftungskapital beträgt 100 000 Euro. Für die neue Orgel seien bislang Spenden in Höhe von etwa 30 000 Euro gesammelt worden.